

Letzte Seite

Buchtipps von Eve-Marie Eichhorn

**Hanns-Josef Ortheil:
Die Erfindung des Lebens**

Nach vielen wunderbaren Romanen, zum Beispiel „Faustinas Küsse“, „Ferber“, „Verlangen nach Liebe“, liegt nun Ortheils neuestes Buch vor, dem er seine eigene Lebensgeschichte zugrunde gelegt hat: eine Geschichte, die den Leser tief berührt. Aufgewachsen bei seiner stummen Mutter, lernt auch Johannes bis zum 7. Lebensjahr nicht sprechen. Er ist das fünfte Kind, vier Söhne vor ihm sind gestorben. Durch diese schweren Schicksalsschläge ist seine Mutter verstummt. Johannes selbst wächst einsam und ohne Außenkontakte auf. Nur das Klavierspiel fasziniert ihn und hier entwickelt er eine außergewöhnliche Begabung. Aus der bedrückenden Atmosphäre zu Hause bringt ihn sein Vater zu seiner elterli-



Eve-Marie Eichhorn, SchönBuchHandlung, Pliezhausen, empfiehlt: Hanns-Josef-Ortheil, Die Erfindung des Lebens, Luchterhand Verlag, 589 Seiten, 22,95 Euro.

chen Großfamilie aufs Land und beginnt ihn in der Natur selbst geduldig zu unterrichten. Johannes macht Notizen auf Kladden, lernt Dinge zu benennen und langsam beginnt er zu sprechen. Endlich kann er sich aus der engen Umklammerung von seiner Mutter lösen und auch sie schafft es loszulassen. Durch einen Schockzustand findet auch sie ihre Sprache wieder. Ganz allmählich sind sie in der Lage ein normales Familienleben zu führen und Johannes kann sich seinen Musikstudien widmen, die ihn später nach Rom führen. Leider bleibt ihm durch eine chronische Sehnenscheidenentzündung eine Karriere als Pianist versagt. Aber als Mensch mit vielen Fähigkeiten ermuntert ihn ein früherer Lehrer, es mit dem Schreiben zu versuchen! Und so ist dieser Roman eines sehr begabten, aber anfänglich behinderten Kindes, das sehr viele Rückschläge erleidet, eine faszinierende Erzählung über einen wunderbaren, verständnisvollen Vater, der durch seine unbeirrbar Liebe und Hoffnung dem Sohn ein normales Leben ermöglicht. Es ist eine tief ergreifende Geschichte, deren positiver Verlauf fast an ein kleines Wunder grenzt! ■

Baral Geohaus

Die globale Vermessung

Durch das Internet ist die Welt zum globalen Dorf geworden. Und mit Google ist nicht nur jede Landkarte schnell verfügbar, das Projekt „Street View“ des Suchmaschinenriesen entwickelt dreidimensionale Ansichten von ganzen Straßenzügen – allerdings nicht immer zur Freude des Verbrauchers. Das Reutlinger Vermessungs- und Geoinformatik-Unternehmen Baral Geohaus hat mit den umstrittenen Kamerafahrten in den Straßen nichts am Hut. Dafür gebrauchte es die Selfmade-Mittel von Google für geographische Zwecke: Baral brachte das eigene Firmengebäude professionell auf den virtuellen Globus. Ganz nebenbei betreibt man damit auch Werbung fürs eigene Portfolio. Die Baral Ingenieur Consult GmbH ist seit über 30 Jahren im Vermessungs- und Geoinformationssystem-Lösungen (GIS) für Kommunen und Energieversorger spezialisiert. Aktuelle Projekte sind unter anderem die Stadthalle Reutlingen (Deforma-



Das erste Privathaus der Reutlinger Oststadt in Google Earth ist auch gleich der Firmensitz von Baral Geohaus. Foto: Baral Geohaus Consulting

tionsanalyse), Kreiskrankenhaus Reutlingen (Vermessung Neubauten) oder der Frankonensollen unter der Pomologie (Bestandsdokumentation). Beim Einstieg in die dreidimensionale Welt wurde übers kostenlose Download-Programm ein Gittermodell erstellt, wurden Kanten und Vorsprünge eingebaut und Dachflächen modelliert. Den letzten Schliff gab's aus eigener Hand: Mit einer Digitalkamera fotografierte man das Gebäude von allen Seiten und legte die entzerrten Bilder so über das Modell, dass man nun einen wirklichkeitsnahen Eindruck im Internet bekommt. Kann ja jeder. Stimmt. Nur getan hat es so noch keiner. ■

Abenteuerpark Schloss Lichtenstein

Ich Tarzan, Du Jane

Manchmal hört man sie schon von Ferne. Es sind Schreie und Rufe von Kindern, aber man muss sich keine Sorgen machen. Das hört sich nach einem großen Spaß an. Und ist es wohl auch! Der Abenteuerpark Schloss Lichtenstein.

Man darf sich schon ein wenig wie Tarzan und Jane fühlen. In luftiger Höhe können die Besucher des Abenteuerparks den Wald und die freie Natur erleben. Dabei muss man sich indes nicht über Lianen von Baum zu Baum schwingen. Es geht schon etwas komfortabler und sicherer zu. Die Teilnehmer werden mit Klettergurt, Karabiner und Helm ausgestattet und sind an kurzen Seilen befestigt. Und das ist auch wichtig: Denn der Parcours in der Höhe bringt einen auf immerhin 16 Meter. Jeder, der schon einmal im Freibad auf dem 10-Meterbrett stand, weiß: Jetzt geht der Herzschlag einen Tick schneller.

Etwas Mut, ein wenig Fitness

Die Aufgabe im Abenteuerpark: Es gilt, gehend, kletternd, schwingend oder rutschend dem Lauf des Sicherungsseiles zu folgen. Mitmachen kann jeder ab acht Jahren und sollte etwas Mut, ein wenig Fitness und Trittsicherheit mitbringen. Bei der Einweisung an einer Übungsstation lernt und übt man die wichtigsten Handgriffe und Sicherheitstechniken – und dann kann beginnt auch schon das

Abenteuer. Die Macher des Parks beim Schloss Lichtenstein sagen: Rund drei Stunden braucht man, um durchzukommen. Aber am Ende wird man erschöpft und glücklich nach Hause kommen. Und wahrscheinlich mit dem guten Gefühl: Ich Tarzan, Du Jane. Oder umgekehrt. Mehr Infos unter www.abenteuerpark-schlosslichtenstein.de. ■



Etwas Mut und ein wenig Fitness braucht man für den Abenteuerpark. Foto: Abenteuerpark Schloss Lichtenstein